

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.



Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Mai d. J. dem Landesgerichts-Präsidenten in Lemberg Josef Piatoński aus Anlass der von ihm erbetenen Verleihung in den bleibenden Ruhestand des Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Mai d. J. in Anerkennung vieljähriger, einem und demselben Fabrik-Unternehmen zugewandeter, treuer und belobter Verfassungstätigkeit: dem in der Baumwollspinnerei der Firma Breillier & Co. in Schwabdorf beschäftigten Buchhalter Franz Gerdenits das goldene Verdienstkreuz und dem ebenort bediensteten Fabriksthorwächter Sebastian Benthofer das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Linien-Schiff-Capitän Moriz Sachs den Adelstand mit dem Prädicate „Hellenau“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Freitag, den 17. Mai 1895, wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXI. und XXXII. Stück der ruthenischen und das XXXIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Der Rücktritt des Ministers Grafen Rádko.

Sämmtliche Wiener Blätter besprechen den Rücktritt des Herrn Ministers Grafen Rádko und zollen den großen Verdiensten des scheidenden Staatsmannes warme Anerkennung.

Das „Fremden-Blatt“ schreibt: „Mit dem Grafen Rádko scheidet ein wahrhafter Friedensminister aus dem Amte des Leiters der auswärtigen Politik unserer Monarchie. . . . Wenn während der Zeit seiner Amtsführung die wirtschaftlichen Verhältnisse in beiden Staaten der Monarchie sich in erfreulich ansteigender

Linie bewegten, wenn die Finanzen in Oesterreich und in Ungarn sich consolidirten, die Deficite aus den Budgets verschwanden, um Ueberschüssen in der Staatsbilanz Platz zu machen, so war das nur möglich unter den Segnungen des Friedens, dessen ungestörte Aufrechterhaltung die unablässige Sorge des Grafen Rádko gebildet hat. . . . Graf Rádko führte seine Politik, getragen von dem rückhaltlosen Vertrauen und von der überzeugtesten Zustimmung der Völker der Monarchie. Man dankte ihm dies wie jenseits der Leitha für die Sicherheit seiner Führung, die, auf alles Ueberraschende und Blendende verzichtend, mit ebensoviel Zähigkeit wie Umsicht das hohe Gut des Friedens zu bewahren und stets das wirkliche Interesse des Staates zu erkennen wußte. Sein Rücktritt von der Leitung der auswärtigen Politik wird daheim wie in ganz Europa das Gefühl lebhaften Bedauerns wecken.“

Die „Neue freie Presse“ bemerkt: „Es ist Sr. Majestät dem Kaiser schwer geworden, sich von dem Manne zu trennen, der ihm ein treuer und ergebener Diener war und der sich um die Monarchie Verdienste erworben hat, welche von ganz Europa laut anerkannt werden. . . . Graf Rádko hat keine blendende, staunenerregende, aber er hat mehr als das, er hat eine gute Politik gemacht. . . . Sein System war, nichts auf Spiel zu setzen, um nichts zu verlieren, niemand Unrecht zu thun, aber auch kein Unrecht zu dulden, niemand zu drohen, aber auch durch keine Drohung sich einschüchtern zu lassen. Damit hat er unserer Monarchie besser gedient als mit den feinsten und tiefstinnigsten Plänen, denn dieses System ist aus den Lebensbedingungen Oesterreich-Ungarns hervorgewachsen.“

In der „Presse“ heißt es: „Graf Rádko scheidet unter Umständen, welche jedermann die höchste Anerkennung seiner Ueberzeugungstreue, seiner Willensstärke und seiner Charakterfestigkeit abnöthigen. Die vierzehn Jahre seiner Wirksamkeit als Minister des Aeußern, welche erst kürzlich in dem Allerhöchsten Handschreiben vom 6. Mai eine so überaus ehrende Anerkennung gefunden hat, sichern ihm die dankbarste Erinnerung aller wohlbedenkenden Bürger der Monarchie.“

Im „Neuen Wiener Tagblatt“ heißt es: „Graf Rádko hat die von seinen Vorgängern übernommene Mission, Oesterreich-Ungarn als werthvolles Glied der

Dreibund-Einheit zu erhalten und auszugestalten, redlich und mit Eifer durchgeführt. . . . Er hat unserem Staate eine angesehene Stellung im europäischen Friedensbunde zu bewahren gewußt, die Monarchie hat unter seiner Führung vortheilhafte Handelsverträge abgeschlossen, und der Gedanke friedlicher Fortentwicklung fand in ihm einen treuen Hüter.“

Das „Vaterland“ betont, daß Graf Rádko die auswärtige Politik der Monarchie mit allgemein anerkanntem Geschick und großem Erfolge geleitet habe. Keine Session der Delegationen gieng vorüber, ohne daß ihm von der diesseitigen wie von der jenseitigen Vertretung die schmeichelhafteste Anerkennung für seine Verdienste um die Monarchie zutheil wurde.

Das „Extrablatt“ äußert sich folgendermaßen: „Nahezu vierzehn Jahre war Graf Rádko im Amte, und die Geschichte wird ihm das Lob nicht versagen, daß er die Geschichte Oesterreichs mit fester Hand zu lenken gewußt hat, daß er ein Friedenskanzler im wahrsten Sinne des Wortes gewesen. . . . Die vierzehn Jahre Rádko'scher Regierung sind segensvolle Friedensjahre für das Reich gewesen, und mit allen Mächten befreundet, fest angeschnitten im Norden und im Süden an Deutschland und Italien, steht Oesterreich-Ungarn mächtiger, angesehener denn je da.“

Die „Oesterreichische Volks-Zeitung“ hebt die großen und bleibenden Verdienste des Grafen Rádko um die Monarchie hervor und sagt, „seine vierzehnjährige Amtswirksamkeit sei eine Kette von Erfolgen, von stillen und geräuschlosen, aber eben darum umso höher zu veranschlagenden Erfolgen gewesen.“

Das „Neue Wiener Journal“ schreibt: „Dank seiner vierzehnjährigen Thätigkeit im Interesse der Machtstellung des Vaterlandes sind die Beziehungen der Monarchie zu allen Staaten so vortreffliche, ist Oesterreich-Ungarn ein so anerkannter Hort des europäischen Friedens, daß Graf Rádko ohne Zögern das Steuer, welches er erfolgreich geführt, anderen Händen übergeben kann.“

Das „Deutsche Volksblatt“ sagt: „Graf Rádko hat sich während seiner Amtsthätigkeit die Achtung und das Vertrauen des Auslandes in vollstem Maße zu erwerben und zu erhalten vermocht. Er war eine mächtige Stütze des Dreibundes und seiner auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen.“

Genilleton.

Edle Frauen.

II.

In den ersten Tagen, die der Schreckensnacht folgten, herrschte gänzliche Ungewissheit darüber, wie viele Personen unterstandlos geworden, wie viele nothleidend seien; man vermuthete damals, daß überhaupt der größte Theil der Bevölkerung die Wohnungen verlassen habe und schätzte die Zahl der im Freien Camperenden auf mindestens 25.000. Von diesen lehrten allerdings zahlreiche tagsüber in ihre Wohnungen zurück, um sie bei jedem neuen Erdstoß wieder schleunigst zu verlassen. Doch selbst in jenen Wohnungen, die das Erbeben weniger verwüstet hatte, konnten in den wenigsten Fällen die Küchen benützt werden; man mußte daher rechnen, daß tausenden von Menschen genüge Nahrung fehle, und diese rasch und ausgiebig beschaffen das dringendste Bedürfnis sei, um den Ausbruch von Epidemien zu verhindern, denn die Vertheilung von Geldspenden hätte kaum den gewünschten Erfolg erzielt.

Der Herr Landespräsident setzte sich daher sofort mit der Wiener Rettungsgesellschaft und dem Wiener Hilfswärterverein ins Einvernehmen, die in echt humanitärer, hochherziger Weise keinen Augenblick zögerten, die ersehnte Hilfe zu bringen. Unter einem bewußten auch die krainische Sparcasse die nöthigen Mittel zur unentgeltlichen Verpflegung Nothleidender in der

war und jede Erfahrung hierüber fehlte. Hierbei mußte, um den beabsichtigten Zweck zu erreichen, ängstlich darauf Bedacht genommen werden, daß alle Bedürftigen gespeist wurden.

Hier zeigte sich die bewundernswürdige Energie, Umsicht und Thatkraft der leitenden Persönlichkeiten. Baronin Hein richtete an alle Frauen der Wohltätigkeitsvereine einen ergreifenden Aufruf, in welchem dieselben aufgefordert wurden, sich an dem Werke der Barmherzigkeit zu betheiligen. Die großherzige Initiative war vom besten Erfolge begleitet. Eine ansehnliche Schar edler Frauen stellte sich freudig in den aufopfernden Dienst der Nächstenliebe. Baronin Hein übernahm in gleicher umsichtiger Weise wie bisher die Leitung und Ueberwachung der Vertheilung, die auf sieben Plätzen durch hilfsbereite Damen vorgenommen wurde.

Der Andrang zu den öffentlichen Speiseplätzen übertraf alle Erwartungen. Vom 20. April an wurden auf denselben täglich über 3000 Personen, eine gleiche Zahl von der Rettungsgesellschaft, die drei Küchenwagen aufgestellt hatte, in ausgiebiger und reichlicher Weise verköstigt. Hunderte und abermals hunderte jedes Alters und Geschlechtes, Hungernde aus den verschiedensten Gesellschaftsschichten harrten stundenlang der Vertheilung und stürmten förmlich die Küchen, so daß die Organe der Gendarmerie, Feuerwehr und Polizei nur mit Mühe die Ordnung aufrecht erhalten konnten.

Des gleichen Zuspruches erfreute sich die Volkstüche, welche an manchen Tagen gegen 3000 Personen speiste, was gleichfalls nur die aufopfernde Mühewaltung der Vereinsdamen ermöglichte.

Eine merkwürdige Erscheinung war es, wie die Handelnden in der großen Action, ohne jemals einen Versuchs- und Prüfungsanstalt für Massenverköstigung

durchgemacht zu haben, in denkbar öffentlichstem Sinne, vor den Augen eines vielföpfigen Publicums ihrer Aufgabe gerecht wurden. Und gar so leicht war diese Aufgabe nicht, denn nicht um eine einmalige Hilfeleistung, sondern um angestregte, aufregende Arbeit für lange Dauer handelte es sich. Erst nach Wochen erfuhr der riesige Umfang der Massenspeisung eine durch die Verhältnisse gebotene Einschränkung. Der Nutzen jener heißen ersten Tage lag jedoch darin, daß man die Grundbedingungen kennen gelernt hatte, den Massen eine geregelte, gute Nahrung zu verschaffen.

Die Damen konnten sich, wie bereits erwähnt, nicht mit Zuschauerrollen begnügen, sondern mußten eifrig Hand anlegen, ja stundenlang angestrengt arbeiten, dabei die aufgeregten und nicht immer allzu lebenswürdigen Hungernden durch freundliche Worte beschwichtigen, Zubringliche energisch zurückweisen, mußten sich, kurz gesagt, einer mühseligen, aufreibenden Thätigkeit durch Wochen unverdrossen widmen.

Bald erstreckte sich die Verköstigung weiter auf die nächste Umgebung Laibachs, deren Bewohner unter der verheerenden Katastrophe nicht minder gelitten hatten. Raftlos, mit ruhiger Energie, gieng Baronin Hein allen Damen mit glänzendem Beispiele voran, wobei ihre Wohlthätigkeit auch durch die Unterstützung zahlreicher verschämter Armen mit Geld- und Kostspenden in Anspruch genommen war. Zahlreiche Familien verdanken ihrer Güte und Großherzigkeit die Gesundheit, ja das Leben. Vergeblich rief kein Armer in der schweren Zeit die Hilfe der edlen Frau an, deren segensreiches Wirken zur Freude der ganzen Bevölkerung die Allerhöchste Anerkennung durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone erfuhr.

Die meisten Schwierigkeiten bot die Art der Massenverköstigung auf öffentlichen Plätzen, da ein rascher Andrang nicht zu verhindern, die Ordnung schwer aufrecht zu erhalten, jegliche Controle unmöglich

Die «Deutsche Zeitung» nennt den Grafen Kálnoky «einen klugen, bewährten Staatsmann, dessen voraussehende Politik nicht nur die Monarchie vor Fährlichkeiten bewahrte, sondern wesentlichen Antheil hatte an dem andauernden Frieden Europa's».

Auch die auswärtige Presse gibt ihr Bedauern über den Rücktritt des Grafen Kálnoky kund.

«Figaro» schreibt: «Graf Kálnoky werde in seinen Ruhestand die Sympathien aller derjenigen mitnehmen, welche zu ihm in Beziehungen traten. Er war nicht das, was man einen glänzenden Minister nennt, aber ein äußerst fähiger Diplomat. Die französische Diplomatie werde mit Bedauern einen Mann ins Privatleben zurückkehren sehen, der stets mit Loyalität die Rolle als Vermittler in Schwierigkeiten zu spielen wußte.» — «Rappel» sagt: «Graf Kálnoky habe zu wertvolle Eigenschaften gezeigt, als daß sein Scheiden nicht ein mit Besorgnissen gemischtes Bedauern hervorrufen sollte.» — «Eclair» betont, daß Graf Kálnoky stets auf der Höhe seiner schweren Aufgabe gestanden.

In einem Artikel über den Rücktritt des Grafen Kálnoky führt der «Standard» aus, daß vom internationalen Standpunkte der Verlust dieses Ministers, welcher immer bemüht gewesen, den Frieden zu erhalten, nie zu tief bedauert werden könne. Kaiser Franz Josef, der ebenfalls fortwährend in dem gleichen Interesse wirkte, müsse es sehr schwer gefallen sein, als er dem Grafen Kálnoky die erbetene Entlassung bewilligte. Derlei Verantwortlichkeiten seien jedoch für den Regenten einer Monarchie von der Zusammensetzung Oesterreich-Ungarns nichts Neues und da die politische Situation so verwickelt war, erschien diese Lösung nothwendig. Die «Times» geben gleichfalls dem Bedauern über den Rücktritt Kálnoky's Ausdruck. Graf Kálnoky habe in hohem Maße dazu beigetragen, Europa den Frieden zu erhalten. Anerkennd, daß die Erhaltung des Friedens ein Haupt-Interesse Englands sei, pflegte Kálnoky mit England die freundlichsten Beziehungen. Es sei schade, daß Oesterreich-Ungarn wegen eines inneren Streites seiner Dienste verlustig wurde; um jedoch ernste Gefahren zu vermeiden, hatte der Kaiser keine andere Wahl.

Politische Uebersicht.

Saibach, 18. Mai

Der Rücktritt des Herrn Ministers Grafen Kálnoky hat in beiden Reichstheilen, und zwar nicht bloß in den politischen Kreisen, einen nachhaltigen Eindruck hervorgerufen. Selbstverständlich beschäftigt sich auch die Presse des In- und Auslandes sehr eifrig mit dem zurückgetretenen Minister. Wir veröffentlichen die bezüglichlichen Zeitungstimmen an leitender Stelle.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte über eine Anfrage des Abg. Roskowitz wie die Commissionsgebühren der höheren Beamten besteuert werden, Regierungsvertreter Sectionschef von Böhm-Bawerk, die Regierung beabsichtige im Verordnungswege dem Unterschiede der verschiedenen Commissionszulagen gerecht zu werden. Solche Zulagen, welche den Charakter einer Activitätszulage haben, unterliegen der Besteuerung. Dnerose Zulagen, wie beispielsweise im diplomatischen Dienste, werden nicht besteuert.

Alippen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Eschürnan.

(90. Fortsetzung.)

Die Gräfin war wieder allein; ein selbstgefälliges Lächeln spielte um ihre Lippen; es galt dem erhebenden Bewußtsein, daß sie sich wieder einmal in der ganzen Glorie ihrer Tugend gezeigt und ihre Pflicht als Mutter im vollsten Maße erfüllt hatte.

Sie kam sich sehr gut und sehr edel vor. Was auch andere Leute von der Gräfin Lori Rabenau denken mochten, sie selbst hielt sich für den Inbegriff aller hohen und anbetungswürdigen Eigenschaften.

Was jetzt? Sie sah nach der Uhr. Halb zwölf! Für eine Besuchsfahrt, die ich heute zu machen beabsichtigte, war es noch ein wenig früh; so entnahm sie denn einem Fache ihres Schreibtisches die «moeurs parisiennes» von Richopin und vertiefte sich in diese etwas zweifelhafte Lectüre.

Ein Diener unterbrach sie; er meldete Ihre Durchlaucht, die Fürstin Strusa.

«Ah — sehr erfreut! Sie haben die Fürstin in den Salon geführt? Schön — ich komme sofort!»

Die beiden Damen waren im Laufe der letzten Monate Freundinnen geworden; man sah sie häufig beisammen.

Die Fürstin fand, daß nichts ihre jugendprangende Schönheit so wirkungsvoll hervorhob, als die Nachbarschaft dieser schwächlichen, farblosen Frau, deren Haut, Haar und Augen gleichmäßig ins Gelbgraue hinüberfärbten, und für Lori Rabenau war die Intimität mit Stella Strusa umso wichtiger, da die Stellung der Gräfin in der Gesellschaft mit jenem verunglückten Vazar eine unsichere geblichen war und die Familie

Schließlich erklärt der Regierungsvertreter, daß auch bei den Geistlichen das Existenzminimum in Anrechnung komme und daß weder die Geistlichen noch die Officiere des Ruhestandes von der Steuerreform Nachteile haben werden.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreitete gestern der Handelsminister einen Gesetzentwurf über das provisorische Handels-Uebereinkommen mit Spanien und mehrere Vicinalbahnvorlagen. Das Gesetz über den Markenschutz wurde im allgemeinen und in den Details angenommen.

Wie die «Germania» meldet, ist nunmehr die Vereinbarung zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem Präsidium des Reichstages dahin getroffen worden, daß Mitte nächster Woche die Reichstags-tagung geschlossen werden wird. Die beiden Nachtrags-Etats und das sogenannte Roth-Zuckersteuergesetz werden am Donnerstag auf die Tagesordnung zur ersten Berathung gestellt und höchst wahrscheinlich ohne Commissionsberathung erledigt werden. Alsdann werden der Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung betreffend den Handel und Verkehr mit Butter u. s. w., und die Brantweinsteuer-Novelle, die bis dahin für das Plenum reif sein wird, zur Berathung gestellt werden. Damit wird im großen und ganzen das Arbeitspensum des Reichstages erschöpft sein.

Die Rede, welche der italienische Schatzminister Sonnino bei dem von seinen Wählern veranstalteten Bankett gehalten hat, macht, wie aus Rom telegraphiert wird, einen sehr guten Eindruck, und selbst die Opposition muß zugeben, daß sich die italienische Finanzlage im Vergleiche zu jener von 1893 sehr wesentlich gebessert habe. Der Minister erntete reichen Beifall.

In der letzten Sitzung der französischen Kammer hat der Conseils-Präsident Ribot die große Socialisten-Debatte, welche im Anschlusse an die Interpellation von Jaurès und Genossen hätte stattfinden sollen, mit Geschick abgewendet. Die Interpellation knüpfte bekanntlich an die Rede an, die Ribot unmittelbar vor Wiederzusammentritt der Kammer in Bordeaux gehalten hat. In dieser Rede warf der Conseils-Präsident unter anderm die Frage auf, was die Socialisten eigentlich wollen, was ihre letzten Ziele seien. Die Frage wollten nun Jaurès und Genossen durch eine weitläufige Auseinandersetzung ihres Programmes beantworten. Ribot verlangte die Vertagung der Interpellation auf ein Monat, was der beiläufigen Ablehnung derselben gleichkomme. Er motivierte seine Forderung mit dem Hinweis auf die dringenden Arbeiten, welche das Parlament zu erledigen habe, und die zeitweise den theoretischen Erörterungen vorangehen müssen.

Im englischen Unterhause zog James Lowther sein Amendement inbetreff der Biersteuer zurück, worauf das Haus einstimmig die zweite Lesung der Finanzbill annahm.

Die spanische Regierung sandte 1500 Mann Cavallerie zur weiteren Verstärkung nach Cuba.

Prinz Jaime von Bourbon, der sich nach Marokko begibt, wird nicht, wie er beabsichtigte, in einem spanischen Hafen, sondern in Gibraltar ans Land gehen.

Aus guter Quelle verlautet aus Belgrad: König Alexander habe dem Präsidenten des fortschritt-

ihres Gatten sich ihr gegenüber reservierter als je verhielt.

Mit einem großen Aufwande von Zärtlichkeit begrüßte Lori Rabenau ihre schöne Freundin.

«Wie liebenswürdig von Ihnen, meine Theuerste! Ich bin entzückt, Sie zu sehen. Ach, und wie reizend Sie wieder sind! Dieser silbergraue Blüsch ist gerade das Richtige zu Ihrem blendenden Teint. Wissen Sie schon, welche Eroberung Sie an dem Großherzog von S. gemacht haben? Mein Mann erzählte mir, daß er Sie für die entzückendste Frau in ganz Wien erklärt hat.»

Die Fürstin lächelte geschmeichelt, machte aber doch eine leichte Geberde der Abwehr.

«Sie scherzen, meine Liebe,» sagte sie.

«Ganz und gar nicht! Ich wiederhole nur die Worte des Großherzogs, muß aber freilich gestehen, daß der hohe Herr damit ganz meine eigene Ansicht ausgesprochen hat. Welche andere wäre mit Ihnen zu vergleichen? — Tessa Bähringen etwa? Du lieber Gott! Die Gräfin zuckte dabei mitleidig die Achseln. «Die Aermste ist ja nur noch der Schatten ihres früheren Selbst. Ganz unter uns gesagt, ich glaube nicht, daß sie glücklich ist.»

Die Fürstin lachte.

«Sie sehen Gespenster, meine Liebe! Warum sollte die Baronin nicht glücklich sein? Sie hat einen reichen Mann, der ihr jeden Wunsch erfüllt, und sie besitzt Brillanten, um welche eine Kaiserin sie beneiden könnte.»

Lori Rabenau zuckte die Achseln.

«Vielleicht fehlt ihr jene Herzensruhe, ohne die ein sorgloser Lebensgenuss undenkbar ist,» warf sie hämisch hin.

lichen Depuliertenclubs gegenüber geäußert, daß er an die Auflösung der jetzigen Skupština nie gedacht habe; dieselbe werde ihr Mandat bis zum letzten Augenblicke behalten.

Die «Times» melden aus Philadelphia vom 16. Mai: Die Versammlung der Silber-Interessenten wurde heute in Salt-Lake-City eröffnet. Siebzehn Staaten sind vertreten. Die bis jetzt gehaltenen Nebenassen sind die Absicht erkennen, in eine Action für die Silberprägung außerhalb der gegenwärtigen politischen Partiegrenzen einzutreten, also die Silber-Anhänger innerhalb beider Parteien zu unterstützen.

Die von Nicaragua an England zu leistende Entschädigung wurde am 16. d. M. in London gezahlt.

Die «Nordb. allgem. Zeitung» sagt: Mit dem Rücktritte Kálnoky's sei ein Grund zu Besorgnissen für die Zukunft nicht gegeben, da man vollste Ursache habe, auf die bewährte Gesinnung und die politische Verheißung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef zu vertrauen. Die Tradition der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns werde keinerlei Störung erleiden, da die Krise ausschließlich auf inneren politischen Gründen beruhe, namentlich das Verhältnis zu Deutschland sei ganz außer Spiel.

Tagesneuigkeiten.

— (Personalnachrichten.) Auf Schloß Gonobitz weiß, wie die «Südböhmische Post» mittheilt, gegenwärtig Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Gabriele zu Windisch-Grätz, Gemahlin des Herrn Ministerpräsidenten. Der Besuch gilt ihrer jüngsten Schwester, der Prinzeßin Christine, die Donnerstag das erste Decennium ihrer am 16. Mai 1885 zu Wien geschlossenen Ehe mit Sr. Durchlaucht Hugo Berian von Prinzen zu Windisch-Grätz feierte. Dasselbst hat auch deren Mutter Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Wilhelmine Auersperg Anwesenheit genommen.

— (Herzog von Hamilton †) Der Herzog von Hamilton, erster Pair von Schottland, ist am 17. d. M. morgens in Algier im Alter von 50 Jahren gestorben.

— (Das Todesurtheil über Eichinger.) Gegenüber der einer Localcorrespondenz entnommenen Meldung, daß der zum Tode verurtheilte Solicitor Gustav Eichinger zu zwanzigjährigem schweren Kerker verurtheilt wurde, wird mitgetheilt, daß davon competenten Orts bisher nichts bekannt sei und daß der Straftath Eichinger im günstigsten Falle sich augenblicklich beim Justizministerium befinde.

— (Seehospiz in Grabo.) Dem Jahresbericht des Comité's für das Seehospiz in Grabo über seine Wirksamkeit im Jahre 1894 ist zu entnehmen: An der Badecur vom 1. Juli bis Ende August nahmen 174 Kinder theil, und zwar 56 aus der Provinz Görz, 54 aus Wien, 36 aus Steiermark, 20 aus Krain und 8 aus Tirol. Es wurden durch das Seehospiz 17 von 60 behafteten lymphatischen Drüsenkrankheiten bei 37 von 46 behafteten Kindern, Sinnes- und Hautkrankheiten bei 12 von 39 behafteten, Knochen- und Gelenkrankheiten bei 12 von 39 behafteten, Anaemie und Blutarmut, Rhachitis und verschiedene andere bei 10 von 29 behafteten Kindern, in Form von lymphatischen Bindegewebentzündungen und chomatitis flictenulosa, begleitet von Hornhautgeschwüren vorgekommenen Augenkrankheiten, unter welchen sehr ernste

Die Fürstin horchte auf.

«Was denn?» sagte sie. «Ich verstehe nicht! Sie glauben doch nicht etwa —? Ah!»

Ein Gedanke schoß ihr durch den Kopf.

«Da fällt mir ein,» fuhr sie fort, «mein Mann erzählte mir neulich, daß Egon einst, während er mit Rudolf in Karlsbad war, sehr auffällig für die damalige Comtesse Rabenau geschwärmt habe. Wäre es denkbar, daß —? Sagen Sie doch, Liebste, erinnern Sie sich vielleicht, im Besitz der Baronin je eine kleine Brosche gesehen zu haben — einen rosen Opal in einer Fassung von Goldfiligran? Auf der Rückseite ist ein Datum eingraviert. Warten Sie — lassen Sie mich nachdenken — es war leicht zu merken. Ja, ganz recht! 5./5. 77. — Das war's!»

Die Rabenau hätte aufjauchzen mögen; es fiel ihr unendlich schwer, sich zu beherrschen, aber dennoch verrieth sie durch keine Miene, was in ihr vorging. Die Fürstin mit ihrer tollkühnen Rücksichtslosigkeit wäre ihr eine zu gefährliche Bundesgenossin gewesen. «Was ist's mit dieser Brosche?»

«Mein Herr Schwager trägt sie in einer verschlossenen Goldkapsel an der Uhrkette. Ein Zufall verrieth mir das Geheimnis. Schade! Ich meinte schon auf einer interessanten Spur zu sein — auf einer Spur, die ja auch für andere Leute recht interessant gewesen wäre — für den Baron Bähringen zum Beispiel und für die kleine Maubert.»

Die Gräfin benützte sofort die Belegenheit, um dem Gespräche eine andere Wendung zu geben.

«Glauben Sie wirklich, daß sich da etwas anspielt?» fragte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Situation.

Die Allerhöchste Auszeichnung, welche der Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Baronin Olga Hein, durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone zu theil geworden, wird von der ganzen Bevölkerung und der hiesigen Localpresse freudig begrüßt. «Slovenki Narod» schreibt unter anderem: «Diese Auszeichnung hat die gesamte Bevölkerung mit der größten Freude erfüllt, denn es weiß jeder, mit welcher Aufopferung die Frau Baronin in den bösen Tagen für die Armen unter den Armen gesorgt hat. Seit dem Beginne des Erdbebens hat die edle Frau auch nicht eine Stunde die Stadt verlassen, ihre unermüdete eble Thätigkeit hat ihr den tiefsten Dank, die allgemeinsten Sympathien und unbegrenzte Hochachtung erworben.»

In ähnlicher warmer Weise äußert sich «Slovenec», indem er mit den Worten schließt: «Im Namen des Gekreuzigten hat Baronin Hein die Werke christlicher Liebe ausgeübt, und deswegen ist das ihr durch die Gnade Sr. Majestät verliehene Kreuz die sinnigste Zierde. Ehre den verdienstvollen Werken!»

* Die technischen Commissionen zur Untersuchung der Gebäude haben ihre schwere, gefährvolle und verantwortungsreiche Aufgabe vollendet und ihre Berichte bis auf die Schlussziffern erstellt. Das Schätzungsergebnis wird in einigen Tagen ermittelt werden. Nach den letzten Befunden müssen demoliert werden: das Haus Nr. 5 in der Schloßergasse (Franz Petan), das Haus Nr. 9 in der Spitalgasse (Philipp Schrey), vom Franciscaner-Kloster auf dem Marienplatz: der Querttract bis zum Erdgeschoße, der ganze Seitenttract, der vordere neue Tract bis zum ersten Stock, eventuell Erdgeschoß; das Wirtschaftsgebäude Nr. 7 (Peter Paulin), der östliche Tract des Hauses Nr. 13 bei der Stadtwaldstraße (Cäcilie Podtrajsek), beim Hause Nr. 10 auf der Tirnauerlande der Zubau des Gassentracates und das Stiegenhaus (Ludwig Koppmann), beim Hause Nr. 7 in der Biegelstraße der Zubau auf dem Hofe (Peter Widmar).

* Der gestrige Tag verlief ruhig, wenn man von dem Lärmen und Schreien Angeheiterter in den öffentlichen Straßen absehen will, das bei normalen Zeiten läßt, gegenwärtig geradezu widerlich wirkt und die geistige Entrüstung der ruhigen Bewohner hervorruft. Bei Südwestwind und bewöltem Himmel hielt leider auch gestern das Regenwetter an.

— (Gratulations-Empfang.) Aus Anlaß der Allerhöchsten Auszeichnung durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone erschienen im Verlaufe des vorgestrigen und gestrigen Tages zahlreiche Vertreter der Civil- und Militärbehörden und der hochw. Geistlichkeit beim Landespräsidenten Baron Hein, um ihre Glückwünsche darzubringen. Unter anderen sprachen vor: Seine Excellenz der hochw. Fürstbischof Dr. Miffia, Landeshauptmann Detela mit mehreren Landesausschüssen, Landesgerichtspräsident Ročevar, Finanzdirector Hofrath Plachti, Finanzprocurator Hofrath Racič mit Abordnungen von Beamten ihrer Ämter, sämtliche Beamte der Landesregierung unter Führung des Hofrathes Schemerl, die Lehrkörper der Mittelschulen unter Führung des Landesinspectors Suman, Notariatskammer-Mitglieder unter Führung des Präsidenten der Notariatskammer Dr. Suppanz, Oberpostverwalter Sorli, Sparcassepräsident Rudmann, eine Abordnung des Militär-Veteranencorps unter Führung des Commandanten Mihalič, eine Deputation des Salzburger Hilfscomités und Honoratioren aus Civil- und Militärkreisen.

* (Ch rung.) Die Musikpelle des 27. Infanterie-Regiments concertierte gestern nachmittags zu Ehren der Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Baronin Olga Hein, und trug vor der Parade auf der Triesterstraße, wo die Frau Baronin derzeit logiert, fünf Musikstücke vor. Das Concert versammelte zahlreiche Zuhörer.

— (Feststellung der Fahrpläne.) Die k. k. Generaldirection der österr. Staatsbahnen hat es sich immer angelegen sein lassen, die ihr aus den Interessententreisen zukommenden Wünsche nach Thunlichkeit zu berücksichtigen. Nun kommen ihr aber insbesondere Wünsche in Fahrplänen Angelegenheiten oft so spät zu, daß sie dieselben zu den Terminen des Fahrplanwechsels manchemal selbst dann nicht erfüllen kann, wenn sie sonst an sich vielleicht ganz wohl erfüllbar wären. Es liegt dies in dem äußerst complicierten Apparate, den der Fahrplan auf dem ausgedehnten und vielfach verzweigten Netze der k. k. österr. Staatsbahnen darstellt, und die Aenderungen des Fahrplanes im letzten Augenblicke schon aus technischen Gründen unthunlich macht. Die k. k. Generaldirection sieht sich daher bemüßigt, im Interesse des Publicums sowohl als des Aufsehens, bis zu denen an sie in Fahrplan-Angelegenheiten mit Aussicht auf Erfolg herantreten werden kann. Als solche Termine wären für die Folge — in betreff der Winterfahrordnung das Ende Mai des betreffenden Jahres, in betreff der Sommerfahrordnung des nächsten Jahres das Ende October des vorhergehenden Jahres fest-

zuhalten. Die Einhaltung dieser aus den Verhältnissen entspringenden Termine seitens der interessierten Kreise kann wohl umsoweniger irgend einem Bedenken unterliegen, als etwaige Mängel oder Uebelstände in der Fahrordnung eben während der Dauer derselben zutage treten und daher nach Ablauf der betreffenden Fahrplanperiode zweifellos schon bekannt sein müssen. Die Handels- und Gewerbelammer in Salzburg macht infolge Ersuchens der k. k. Generaldirection die interessierten Kreise aufmerksam, daß sie solche Anregungen bis zu den genannten Terminen, und zwar direct an jene k. k. Eisenbahnbetriebs-Directionen richten wollen, in deren Bezirke die betreffende Linie der k. k. österr. Staatsbahnen liegt. Die k. k. Eisenbahn-Betriebs-Directionen sind beauftragt, alle derartigen Anträge mit ihrem Gutachten der k. k. General-Direction zur Beschlußfassung vorzulegen, und wird dann dieselbe Eisenbahnbetriebs-Direction weiters nach Feststellung des betreffenden Fahrplan-Entwurfes über die zur Berücksichtigung nicht geeigneten Petita den Interessenten Mittheilungen zu machen haben, während jene Petenten, deren Petita erfüllt wurden, dies aus der rechtzeitig verlaublichten Fahrordnung ohnehin ersehen können, sonach einer besonderen Verständigung nicht bedürfen.

— (Steuerbegünstigungen für Salzburg und Umgebung.) Die im Abgeordnetenhaus eingebrachte Regierungs-Vorlage betreffend Steuerbegünstigungen für die durch das Erdbeben beschädigten Gebäude im Gebiete der Stadtgemeinde Salzburg und Umgebung bestimmt im § 1: Die Dauer der auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1880 eintretenden Befreiung von der Hauszins- und Hausclassesteuer wird für die durch das Erdbeben im Gebiete der Stadtgemeinde Salzburg und Umgebung beschädigten Gebäude auf fünfundsiebenzig Jahre ausgedehnt, falls binnen fünf Jahren von der Wirksamkeit des Gesetzes an: a) das beschädigte Gebäude bis an die Erdoberfläche niedergerissen und auf der wenigstens in der Hälfte des Umbaues abgeänderten (eingeschränkten oder erweiterten) Area des bestehenden Objectes neu aufgeführt und benutzbar hergestellt wird (vollständiger Umbau); oder b) ganze, zur selbständigen Benützung geeignete Theile des beschädigten Gebäudes bis zur Erdoberfläche niedergerissen oder einzelne Stockwerke in ihrem ganzen Umfange abgetragen und neu aufgeführt und benutzbar hergestellt werden (theilweiser Umbau). Wenn das beschädigte Gebäude zur Gänze niedergerissen werden mußte, jedoch aus Verkehrs-, Sanitäts- oder bautechnischen Rücksichten der Wiederaufbau an derselben Stelle nicht erteilt wird, so kommt dem Besitzer des bestehenden Objectes gleichfalls der Anspruch auf die ausgedehnte Steuerfreiheit für ein an anderer Stelle, wenigstens auf bisher unverbautem Grunde, in demselben Umfange aufgeführtes Gebäude zu. Im § 2 wird der Finanzminister ermächtigt, allen jenen Häusern in der Stadtgemeinde Salzburg und Umgebung, in welchen infolge des Erdbebens wesentliche Vauherstellungen vorgenommen werden, welche nicht unter die Bestimmung des § 1 fallen, nach Maßgabe des Umfanges dieser Herstellungen einen Nachlaß von der Hauszins- und Hausclassesteuer bis zur Höhe der drei letzten Quartalsraten des Jahres 1895 sowie eine Befreiung von der Hauszins- und Hausclassesteuer, beziehungsweise die Verlängerung der bestehenden Steuerfreiheit bis zu fünf Jahren zuzugestehen.

— (Wirkung des Erdbebens auf die Thiere.) Ein Waidmann und eifriger Beobachter der Thierwelt berichtet: Ein Wächter, der in der schreckensvollen Ofternacht seinen Dienst versah, hörte einige Minuten vor dem Beben seinen Kauz, den er großgezogen hat und gefesselt in einer Holzlege hielt, ängstlich und wild herumflattern. Da er den Angriff eines Raubthieres auf seinen Vogel vermutete, trat er in den Verschlag, worauf sich der Kauz einigermaßen beruhigte. Bald jedoch begann das ängstliche Herumflattern, das sichtliche Bestreben, sich der Fessel zu entledigen, von neuem. Kurz darauf begann das unterirdische Getöse, dem das furchtbare Beben folgte. Der Jäger und Waldhüter eines nächst Salzburg gelegenen Ortes sah, als er in der Schreckensnacht auf die neben Feldern hinführende Straße flüchtete, mehrere Feldhasen in voller Flucht dem nahe gelegenen Berge zurennen, auch hörte er Rebhühner schwirren und kurz darauf die Hähne ängstlich rufen. Ein anderer Beobachter hörte während der schwächeren Stöße am Oftermontag vor dem Morgengrauen in dem an seinen Besitz grenzenden Walde ganz deutlich das Klagen der Hasen. Ein Herr, der sich nach der Katastrophe auf einen freien Platz geflüchtet hatte und die Nacht in einem Wagen sitzend zubrachte, hatte Gelegenheit zu beobachten, daß kurz vor jedem mehr oder weniger heftigen Erdstöße die Tauben und Thurmskatten ihre Schlafstellen verließen und ängstlich in der Luft kreisten. Finken und Spatzen flatterten während der ganzen kritischen Nacht von Baum zu Baum und ließen ängstliche Rufe hören. Besonders erregt zeigten sich in den meisten Fällen die Pferde. Schon vor dem Beben bemerkten deren Wärter eine große Unruhe an denselben, welche Unruhe sich durch Schnauben und Stampfen des Bodens äußerte und während des Bebens so steigerte, daß manche dieser Thiere zu Boden stürzten, andere wieder mit ihren Vorderfüßen die Rippen schlugen. In den dem großen Erdbeben folgenden Nächten, hörte man in Dörfern der nächsten Umgebung Salzburgs

complicirte Entzündungen und eine der Regenbogenhaut wahrgenommen wurden, wurden mit wenigen Ausnahmen alle geheilt. Die Wiedergenesung der im Seehospiz aufgenommenen Kinder beschränkte sich jedoch nicht allein auf die erwähnten Augenkrankheiten, sondern auch auf alle anderen, von welchen sie entweder gänzlich geheilt wurden, oder aber eine fühlbare Besserung fanden. Zu diesen gehören u. a. alle jene Krankheiten, über deren Heilung man «a priori» Zweifel hegen mußte, wie bei Lupus exulcerans, welche bei einer kaum zweimonatlichen Behandlung im Seehospiz, wenn nicht eine vollständige Genesung, so doch eine auffällige Besserung fanden, und ferner alle jene in gefährlicher Art wahrgenommenen Krankheiten der Knochen, auf welche die Seebader im benannten Seehospiz heilsame Wirkung übte.

— (Excesse in Prag.) Nach dem am 16. d. aus Anlaß des Johannisfestes abgebrannten Feuerwerke zog eine nach Tausenden zählende Menschenmenge unter Führung eines tschechischen Agitationsliedes durch die Straßen. Der amtliche Bericht über die Ausschreitungen theilt mit, daß der excedierende Trupp zumeist aus Studenten, Weibern und Bekehrten bestand. Nebst nationalen Liedern wurde auch das hochverräterische Arbeiter-«Blutrotte Fahne» betitelt, gehört. Im Polizeireviergebäude wurden durch einen Steinwurf zwei Fenster Scheiben im ebenerdigen Passdepartement zertrümmert. Auf dem Graben wurden ein Geschäftsbienner, ein Lehrling und ein Bauer wegen Renitenz verhaftet. Während hier die Excedenten auseinandergetrieben wurden, langte aus Pilsen die Meldung ein, daß in der Karls-gasse daselbst ein aus 200 Köpfen bestehender Trupp tschechischer Fabrikarbeiter und Socialisten Anton Kengin wegen Aufregung gegen die Wache, ein Galanterie-Arbeiter und Eisenbahnergehilfe wegen Renitenz verhaftet, letzterer überdies deshalb, weil er einen Geschäftsbienner, der ihn anhalten wollte, verwundet hatte. Ein Baderbädermeister aus Pilsen trug bei dem Excesse eine Stichwunde im linken Unterschenkel davon; derselbe weiß nicht anzugeben, wer ihm den Stich versetzt hat.

— (Wilhelm v. Gutmann.) Der älteste Chef der Großhändlerfirma Gebrüder Gutmann, Herr Wilhelm Ritter v. Gutmann, ist am 17. d. um 3/4 3 Uhr nachmittags im 69. Lebensjahre in Wien gestorben.

— (100 Kilometer in der Stunde.) Die elektrische Locomotive Heilmann, die im vorigen Jahre bei der Elektrischen Gesellschaft im Juni dieses Jahres auf einer Strecke eingeführt. Diese Locomotiven erzeugen Dampfmaschinen; die Elektricität wird dann zum Betrieb der Locomotive selbst oder aber der unter den ein-zelnen Waggonen angebrachten Elektromotoren verwendet. Die Gesellschaft hat bereits zwei Locomotiven von 110 Tonnen in Bestellung gegeben, welche eine Last von 200 Kilometern zu schleppen vermögen. Das ist die dreifache Leistungsfähigkeit der im vergangenen Jahre auf der neuen elektrischen Locomotiven die Strecke von Paris nach Dieppe, für die sie vorläufig bestimmt sind, in zwei Stunden zurückzulegen.

— (Schiffs-Unfälle am 16. Mai.) Das Torpedoboot Nr. 20 scheiterte am 16. abends in Rochefort. Vier Mann sind verwundet. Das Torpedoboot Nr. 119 ist zur Hilfeleistung abgegangen und rettete fünf Mann. Ein äußerst heftiger Sturm verhinderte die Schiffe am Auslaufen. Das Panzerschiff «Admiral Duperre» er-litt, als es im Golf von Juan Anker warf, ziemlich schwere Havarien, konnte jedoch bei Les Salins in der Nähe von Hyères zur Escadre stoßen.

— (Kunst-Ausstellung in Tunis.) In Tunis ist eine landwirtschaftliche und eine vom Institut de Chartage gleichzeitig ins Leben gerufene Kunst-Ausstellung am 7. d. M. eröffnet worden. Der französische Handelsminister, viele Touristen und Vereine aus französischen Städten waren anwesend.

— (Nach Kiel.) Die Kreuzer-Division, bestehend aus den Schiffen «Maria Theresia», «Franz Josef», «Graf Scharnhorst» und «Krabant», unter dem Commando des Vizeadmirals Karl Stefan ist am 17. d. nachts von Pola nach Kiel ausgelaufen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Allerhöchste Auszeichnungen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Feldmar-schall-Lieutenant Ludwig Hegedüs 28. Infanterie-Regiment-Commandanten der 2. Infanterie-Regiment-Brigade, das Kreuz des Leopold-Ordens taxfrei zu verleihen. Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten am 11. Mai d. J. dem Landesgerichts-Präsidenten in Salzburg Franz Ročevar allergnädigst zu verleihen geruht.

Pferde und Kinder, die vielfach im Freien angebunden waren, sich äußerst unruhig gebärden. Erstere hörte man schreien und klammern, letztere in kurzen Zwischenräumen brüllen. Die Hunde zeigten sich schon vor dem Beben beunruhigt; sie zitterten an ihren Ketten, und ein unausgesetztes, eigenthümliches Wellen war in den Straßen vernehmbar. Die Haushühner dagegen waren vor und nach der Katastrophe ziemlich theilnahmslos, man fand sie bei Tagesanbruch ruhig auf ihren hochgelegenen Schlafstellen.

(Für Laibach.) Herr Universitäts-Professor Dr. R. Hoernes wird heute abends in einer vom „Allgemeinen Arbeiter-Fortbildungs-, Rechtsschutz- und Unterstützungs-Verein für Steiermark“ in der Puntigamer Bierhalle in Graz einberufenen öffentlichen Vereinsversammlung einen Vortrag über das Erdbeben in Laibach halten. Zugunsten der durch das Erdbeben geschädigten Mitglieder des Laibacher Arbeiter-Vereins wird ein Entrée von 5 kr. eingehoben.

(Hochbauten.) Nach einer diesbezüglichen Zusammenstellung wurden im vorigen Jahre im Bereiche der Stadt Laibach 19 Neu-, 13 Zu-, 24 Um- und 6 Aufbauten, dann 7 Neubauten am Moraste ausgeführt. Die gleichartige Zusammenstellung des künftigen Jahres wird wohl ganz andere Resultate liefern.

(Heilmittelverbot.) Der Vertrieb des vom Apotheker Bradi in Kremsier unter schwindelhafter Anpreisung gegen verschiedene Krankheiten in Verkehr gesetzten „Myrrhen-Extrakt“, welches aus Wachs-Ölivenöl und einem concentrirten Delauszuge der Myrrhe besteht und dem die Wirksamkeit eines Arcanums beigelegt wird, wurde aus öffentlichen, sanitäts-polizeilichen Rücksichten verboten.

(Waidmännische.) Aus der Zusammenstellung der von uns für die einzelnen Bezirke veröffentlichten Daten über das im Jahre 1894 im Lande Krain zum Abschusse gelangte Wild ergeben sich folgende Resultate: 2099 Rehe, 203 Gamsen, 12.108 Hasen, 1 Kaninchen, 50 Billahe, 238 Auerhähne, 85 Stück Birkwild, 912 Stück Haselwild, 15 Schneehühner, 114 Steinhühner, 28 Fasanen, 1826 Feldhühner, 4185 Wachteln, 1599 Waldschneepfen, 1033 Mooschneepfen, 26 Wildgänse, 1212 Wildenten, 1 Bär, 3 Wölfe, 1285 Füchse, 462 Marber und Wiesel, 140 Iltisse, 52 Fischottern, 39 Wildkaten, 234 Dachse, 22 Adler, 55 Uhus, 1601 Habichte, Falken und Sperber, 209 Eulen und 275 Tauben.

(Schadenfeuer infolge Blitzschlages.) Aus Gurtefeld wird uns berichtet; Am 14. d. M. schlug der Blitz in die in Verhel bei Novise nebeneinander befindlichen Weinkeller des Juidarski von Savratec, des Mathias Amigon von Novise und des Franz Kunz von Arch ein und zündete. Infolge dessen brannten die drei erwähnten Objecte sammt den darin befindlichen Fässern ab. Der Gesamtschaden wird auf 300 fl. beziffert. Afficiriert waren die Geschädigten hinsichtlich der erwähnten Objecte nicht.

(Tod infolge Blitzschlages.) Am 14. d. um 2 Uhr nachmittags aderte der Besitzer G. Humljan aus Bojansdorf, politischer Bezirk Tschernembl, mit seiner 15 Jahre alten Tochter und mit der Kaislerin Barbara Molek aus dem Felde der letzteren. Zu dieser Zeit entlud sich ein heftiges Gewitter. Humljan, welcher hinter dem Pferde herging, wurde vom Blitze getroffen und blieb sofort an Ort und Stelle todt liegen. Die vorerwähnten Frauenspersonen sowie auch das Pferd blieben unversehrt.

(Verhaftung.) Wie die „Trießter Zeitung“ meldet, verhaftete am 16. d. nachts eine Polizeiagenten-Patrouille den flechtbrieflich verfolgten Zwangling Josef Tavcar aus Ivanigrad im Gerichtsbezirke Romon, 26 Jahre alt, Fassbinder von Profession. Tavcar, der seitens der Trießter Sicherheitsbehörde wegen Gemeingefährlichkeit schon vor Jahren und für beständig abgeschafft worden, war nach seiner letzten Verurtheilung wegen Einbruchsdiebstahles im Zwangsarbeits Hause zu Laibach interniert, aus dem er aber am 1. d. M. entwichen ist. Bei seiner Verhaftung nannte er sich Franz Josef und will nach Trieß gekommen sein, um als Pferdewärter einen Platz zu finden. Die an seiner Person vorgenommene Durchsuchung erbrachte aber den Beweis, dass Tavcar ganz etwas anderes suchte. Man fand bei ihm fünf Dietriche von verschiedener Form und Größe, und verschiedene andere Einbruchswerkzeuge. Angesichts dieses für einen Pferdewärter ungewöhnlichen Besitzes gestand nun Tavcar frei und offen, in der Absicht nach Trieß gekommen zu sein, um einen Einbruch zu verüben. Vorläufig fand er einen Platz im Gefangenhause.

(Südbahn-Gesellschaft.) Der Rechnungsabschluss der Südbahn pro 1894 weist an Gesamteinnahmen 21,493.568 fl. und an Gesamtausgaben 18,672.110 fl. auf. Es verbleibt somit ein Ueberschuss von 2,821.458 fl. Die Beschlussfassung über die Dividende erfolgt später.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 15. Mai.) Banknoten-Umlauf 491,108.000 Gulden (— 14,051.000), Metallschatz 327,910.000 Gulden (— 58.000), Portefeuille 140,908.000 (— 14,315.000), Lombard 29,196.000 Gulden (— 2,357.000 Gulden), steuerfreie Banknoten = Reserve 48,482.000 Gulden (+ 15,425.000 fl.)

Neueste Nachrichten.

Der Wechsel im Ministerium des Aeußern.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben an den außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Agenor Grafen Goluchowski nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

«Lieber Graf Goluchowski!

Ich ernenne Sie zum Minister Meines Hauses und des Aeußern, betraue Sie mit dem Vorsitze im gemeinsamen Ministerrathe und verleihe Ihnen gleichzeitig die Würde eines geheimen Rathes tagfrei.

Wien am 16. Mai 1895.

Franz Joseph m. p.

Rálnoky m. p.

Se. Excellenz der neuernannte Herr Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Graf Goluchowski hat am 18. d. M. den Eid als Minister in die Hände Sr. Majestät des Kaisers abgelegt.

Bei der feierlichen Verabschiedung der Beamten des Ministeriums des Aeußern von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Rálnoky hob Se. Excellenz der erste Sectionschef Baron Pasetti hervor, wie die Thätigkeit Sr. Excellenz des Grafen Rálnoky das Ansehen der Monarchie in allen Wechselfällen hochgehalten habe. Herr Graf Rálnoky erwiderte, er sei sich wohl bewusst, wenn es ihm gelungen sei, die kaiserliche Zufriedenheit zu erwerben, wie dies den Beamten sowie dem diplomatischen und Consularcorps zu danken sei. Graf Rálnoky nehme die Zeit, die er hier zugebracht, als eine der schönsten Erinnerungen mit. Die mit sichtlich Nieder kämpfung großer Mühsung gesprochenen Worte machten einen tiefen Eindruck.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 19. Mai.

Im Abgeordneten Hause des Reichsrathes wurde heute die Specialdebatte über das vierte Hauptstück der Steuerreform-Vorlage betreffend die Personal-Einkommensteuer fortgesetzt. Die Verathung der §§ 172 und 175 (Ausmaß der Steuer) wurde zu Ende geführt. Die Abstimmung ergab die Annahme der erwähnten Paragraphen mit einer minder wesentlichen stilistischen Aenderung. Die §§ 176 bis 182 (Ort der Besteuerung, Organe der Steuer-Veranlagung, Zusammenfassung der Schätzungs- und Veranlagungs-Commissionen) veranlassten eine längere Discussion, an welcher sich auch der Herr Finanzminister Dr. Edler von Plener betheiligte. Bei der Abstimmung wurden auch diese Paragraphen mit einer kleinen stilistischen Aenderung angenommen. Die Verathung geblieb bis einschließlich § 201. — Die nächste Sitzung findet Montag den 20. d. M. statt.

Telegramme.

Wien, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser begibt sich am 21. d. M. zur Inspecirung der Truppen in das Brucker Lager und trifft am 22. d. wieder in Wien ein.

Wien, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Der Verwaltungsrath der Südbahn beschloß, in der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von vier Francs vorzuschlagen.

Graz, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Nach den bisherigen Dispositionen trifft Seine Majestät der Kaiser am 4. Juni morgens zu der um 11 Uhr vormittags stattfindenden feierlichen Eröffnung der neuen Universität hier ein und verläßt am 5. Juni abends wieder die Stadt.

Budapest, 19. Mai. (Orig.-Tel.) In der Conferenz der liberalen Partei meldete Ministerpräsident Baron Banffy an, er werde morgen im Abgeordneten-Hause die Interpellationen Gelfy's und Ugrons beantworten und sich hierbei einfach auf den Hinweis der Thatfachen beschränken. (Lebhafte Zustimmung.) Die Regierung halte an dem Programme, auf dessen Grundlage sie die Leitung der Geschäfte übernommen habe, fest, und trachte mit voller Entschiedenheit die in den kirchenpolitischen Gesetzentwürfen niedergelegten Principien zur Geltung zu bringen. Die Regierung sei in unerhöhrlicher Anhänglichkeit an die Ausgleichsbasis bestrebt, Ungarns innere Angelegenheiten im Wege des Fortschrittes zu leiten und werde sich auch bezüglich der auswärtigen Fragen durch diese Principien leiten lassen. Er rechne auf Erfolg, wenn die Partei ihm volles Vertrauen, volle Unterstützung gewähre. (Allgemeine, lebhafteste Zustimmung, Eisenrufe.) Unterrichtsminister Blaffics erklärte, das Abgeordnetenhaus werde die Muntien des Magnatenhauses betreffs der beiden kirchenpolitischen Vorlagen dem Ausschusse zur baldigsten Berichterstattung zuweisen. Die Regierung halte unbedingt an der Integrität der Principien beider Vorlagen fest und wünsche, dieselben mit Aufrechterhaltung der Gesetzeskraft zu erheben. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.)

Belgrad, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Der König ernannte den Cavallerie-Obersten Alexander Simonovic zum Kammerer der Königin Natalie.

Sofia, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Nach einem sich hartnäckig behauptenden Gerüchte wird sich Stambulow demnächst in Ausland begeben.

Petersburg, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch wurde zum Generalinspector der Cavallerie ernannt.

Petersburg, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Der Feuerbrand in Breß-Litowsk sind 1500 Häuser zum Opfer gefallen. Drei Viertel der Stadt sind zerstört, zwanzig Menschen ums Leben gekommen. Die Bewohner lagern auf freiem Felde. Die Hotels und mehrere Geschäftehäuser sind erhalten geblieben. Auch die Stadt Kobryn steht in Flammen.

Peking, 19. Mai. (Orig.-Tel.) Die Regierung ist noch nicht entschlossen, den Termin für die Emission der Anleihe zur Bezahlung der Kriegsschuld abzugeben festzusetzen. Man ist vollkommen darüber einig, daß es nicht wünschenswert sei, für die Garantie der Anleihe in China ein Arrangement einzuführen, durch welches die Zolleingänge einer internationalen Controle unterworfen würden.

Verstorbene.

Am 17. Mai. Aloisia Kuhar, Feldwebels-Tochter, 1 M., Wiesengasse 2, Lebensschwäche.

Am 18. Mai. Albin Pavlin, Heizers-Sohn, 3 M., in der Parade der Lattemanns-Allee, Anaemia cerebri. — Franz Ewentner, Buchbinder, 31 J., Tirnauer Gasse 1, Auszehrung. Am 19. Mai. Anton Repic, Besitzers-Sohn, 3 J. 6 M., Kolesiagasse 16, Angina diphtheritica. — Johann Strauß, Kerkermeyers-Sohn, 3 M., Begagasse 4, Auszehrung. Johann Knific, Cigarrenfabriks-Arbeiter, 38 J., Throngasse 20, Auszehrung.

Im Civilspitale.

Am 18. Mai. Anton Demšar, Schmied, 49 J., Nephritis.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale:

Am 15. Mai. Valentin Ernive, Magds-Sohn, 4 J., Auszehrung.

Im Siechenhause.

Am 16. Mai. Franz Juntovic, Krankenwärter, 18 J., Auszehrung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 18. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Wag.		Met.	Wag.
	fl.	tr.		fl.	tr.
Weizen pr. Meterctr.	7 50	8 50	Butter pr. Kilo.	80	—
Korn	6 30	6 75	Eier pr. Stück	10	—
Gerste	6 50	7	Milch pr. Liter	64	—
Hafer	7 40	7 50	Rindfleisch pr. Kilo	60	—
Halbfrucht	—	—	Kalbshfleisch	66	—
Heiden	6 80	7 25	Schweinefleisch	40	—
Hirse	7 50	7	Schöpfenfleisch	50	—
Kufuruz	8	8 20	Lambel pr. Stück	20	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 50	—	Tauben	1 78	—
Binsen pr. Heftolit.	10	—	Heu pr. M.-Ctr.	1 70	—
Erbfen	10	—	Stroh	—	—
Fisolen	11	—	Holz, hartes pr. Klafter	7	—
Rindschmalz Kilo	— 90	—	— weiches	5	—
Schweineschmalz	— 66	—	— roth, 100 Lit.	— 24	—
Speck, frisch	— 56	—	— weißer	— 30	—
— geräuchert	— 64	—			

Lottoziehung vom 18. Mai.

Wien:	62	55	49	15	41.
Graz:	7	33	42	22	74.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolke des Himmels	Niederschlag in Millimeter
18. 7 U. Mg.	724.7	4.4	W. schwach	Nebel	11.7
2 „ „	725.8	12.0	W. mäßig	Regen	Regen
7 „ Ab.	727.2	9.2	W. schwach	Regen	1.2
19. 7 U. Mg.	729.6	7.7	W. schwach	Regen	Regen
2 „ „	728.4	10.0	W. schwach	Regen	Regen
7 „ Ab.	727.4	10.4	W. schwach	Regen	Regen

Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 8.5° und 8.9°, beziehungsweise um 6.1° und 5.9° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Jannschowski
Ritter von Wisselrad.

Dankagung.

Allen verehrten Collegen, Freunden und Bekannten, besonders dem 1861. Gesangsvereine „Slawen“, sprechen wir anlässlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Bruders

Franz Schwentner

für die zahlreiche Betheiligung, die schönen Kranzspenden und den rührenden Gesang unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Geschwister.

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Krains.

Beim k. k. Landespräsidium für Krain sind eingelangt: ...

Dem Laibacher Stadtmagistrate sind weiters folgende Spenden zugekommen: ...

XI. Verzeichnis der beim hiesigen Hilfscomité eingelaufenen Spenden.

Bosansko-hercegovacka narodna dionicka banka Sarajevo 50 fl. ...

in Hannover 50 M. = 29 fl. 75 kr. ...

Verichtigung. Im III. Verzeichnisse der beim Hilfscomité eingelaufenen Spenden wurde als Spender von 200 fl. ...

L. & C. Hardtmuth Hoflieferanten Graz, Tegetthofgasse Nr. 6. Thon-Oefen, Kamine, Kamin-Oefen in elegantester und solidester Ausführung, bekannt das beste Fabrikat, Specialität, einzig und unerreicht am ganzen Continent, in haarrissfreien, schön rein weissen, elfenbeinfarbenen, decorierten und Majolica-Oefen. Preis von fl. 32.— aufwärts.

Eckhaus Auf schönstem Posten Klagenfurts (Bahnhofstraße) ist ein Eckhaus in welchem ein Gasthaus sich des besten Rufes und Zuspruches erfreut, zu verkaufen. (2150) 3—1 Preis 12.800 fl., Anzahlung 5000 fl. Adresse erliegt in der Administration dieser Zeitung. (2147) 3—1 St. 2825. Oklie.

(1969) 3—3 St. 1304. Oklie. C. kr. okrajno sodišče v Kranji naznanja: Veleslavno c. kr. deželno sodišče v Ljubljani je s sklepom z dne 5ega marca 1895, st. 1845, Franceta Ribnikarja, 39 let starega posestnikovega sina iz Srednje Vasi pri Podbrezjah za bedastega spoznalo in se je istemu France Stros, posestnik v Srednji Vasi, postavil skrbnikom. V Kranji dne 10. marca 1895. (2034) 3—2 St. 2893. Razglas. Dne 6. junija 1895 vrsila se bode druga eksekutivna dražba Janezu Zlogarju iz Krašnega Vrha st. 12 lastnega, sodno na 995 gold. cenjenega nepremakljivega premoženja vlož. št. 110 kat. obč. Bojanja Vas s poprejšnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 4. maja 1895.

Course an der Wiener Börse vom 18. Mai 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.				Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.				Pfundbriefe (für 100 fl.).				Bank-Aktion (per Stück).				Tramway-Ges., Neue Str., Prioritäts-Aktion 100 fl.			
Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware		
1. Einheitsrente in Noten vom 1. Nov. 1894.				Elisabethbahn 600 u. 3000 R. für 200 R. 4 1/2 %.				Bödr. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %.				Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %.				105.50 106.50			
2. Silber verz. Februar-August 1894.				Elisabethbahn, 400 u. 2000 R. 200 R. 4 1/2 %.				" " " in 50 " 4 1/2 %.				Bantverein, Wiener, 100 fl.				1210.50 211.50			
3. Silber verz. April-October 1894.				Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %.				" " " in 50 " 4 1/2 %.				Bödr. Anst. Def., 200 fl. 40 %.				211.00 211.76			
4. Silber verz. 1. Jan. 1895.				Galizische Carl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4 1/2 %.				Prim. Schuld. 3 1/2 %.				Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.				80.00 88.00			
5. Silber verz. 1. April 1895.				Borarlberger Bahn, Em. 1884, 4 1/2 %.				" " " in 50 " 4 1/2 %.				" " " per Ultimo Septbr.							
6. Silber verz. 1. Juli 1895.				" "															